LM1 25-2-2024

Rede Julia-Marie Koring - Goethe-Gymnasium, Ludwigsburg

Europa, in unserem Fall die Europäische Union ist ein Begriff, der in der aktuellen Zeit, in der Politik und in der Schule häufig verwendet wird. Und obwohl ich die „offizielle“ Antwort bereits kenne, stellt sich mir die Frage – Europa: was ist das? Diese Frage möchte ich auch Ihnen stellen! Was ist Europa? Was bedeutet Europa? Offiziell ist Europa bzw. die EU ein „Zusammenschluss von Europäischen Staaten, die gemeinsame politische Ziele verfolgen“. Doch ist Europa wirklich nur das?

Sehr geehrte Damen und Herren,
ich möchte Ihnen nun meine Definition von Europa vorschlagen. Denn für mich definiert sich Europa als „Wir“. Als eine Gemeinschaft aus uns allen. Eine Gemeinschaft von dir und mir und all den anderen da draußen. Egal welche Hautfarbe, welches Geschlecht, welche Nationalität, welche Ethnie, welche Religion, welche sexuelle Orientierung. Wir sind alle meiner Meinung nach Europa!
Europa ist zwar gegründet worden, um Wirtschaft und Politik gemeinsam zu machen, als ein System, das System jedoch hat sich weiterentwickelt und muss sich weiter zu einer Gemeinschaft entwickeln. In meiner Aufzählung habe ich einen wichtigen Aspekt jedoch ausgelassen.

Das Alter, es spielt in unserem Leben jedoch eine große Rolle.
Es klärt Banalitäten, wie: welche Achterbahn ich fahren darf, welchen Film ich schauen darf. Mein Alter klärt jedoch auch weitaus mehr. Zum Beispiel ab wann ich wählen darf, mich zur Wahl aufstellen lassen kann oder eine Petition unterschreiben darf. All das sind Mittel, um politisch mitzuwirken. Und all das geht ab einem Alter von 16 bzw. 18 Jahren.

Doch was passiert mit denen, die unter 16 Jahre alt sind? Haben sie keine Stimme? Für mich schon immer und noch heute eine berechtigte Frage. Mir ist bewusst, dass Kinder nicht dazu fähig sind, zu wählen etc. und dennoch muss man sie meiner Meinung nach hören. Egal, ob auf Bundes- oder Europaebene. Denn und diese Frage geht uns an alle, die das gerade hören: was macht es mit einem Kind, nicht gehört zu werden, zu einem Thema, welches ihr bzw. ihm wichtig ist?

Ich kann es Ihnen sagen. Aus eigener Erfahrung heraus. Es löst Frustration aus! Ich war schon immer am Weltgeschehen interessiert, hab früh Nachrichten geschaut und nach Antworten gesucht. Wenn ich welche gefunden hatte, konnte ich sie jedoch lediglich meinen Eltern mitteilen, doch bewirken konnte ich nichts – oder?

Wenn wir miteinander kommunizieren, lösen wir Interesse aus. Nicht nur bei mir als Kind gab es dann zu mindestens kurzfristig ein Ventil, sondern auch meine Eltern wurden mit meinen Fragen zu Europa und unserer gemeinsamen Politik konfrontiert.

Und hilft nicht auch das schon? Das die, die wählen von den Jüngeren beeinflusst werden?

Oder zumindest über die Ansätze der jüngeren Generation nachzudenken?

Ich möchte hiermit keinesfalls sagen, dass die Jüngeren im Unrecht stehen, es gibt jedoch auch wenig Wege, die Jüngeren zu integrieren, da ihre Meinungen auch keinesfalls valide sind. Ich möchte hier darauf hinarbeiten, was mein Kern dieser Rede sein soll.

Dieser soll sein, dass die Kinder die Zukunft von Europa sind und das wir sie und auch mich, ich bin selbst erst 14 Jahre jung, mehr anhören sollten. Denn was bringt uns Frustration anstelle von Hoffnung? Denn meines Erachtens sind wir Kinder auch die Hoffnung. Keineswegs möchte ich unterstellen, dass lediglich meine Generation etwas ändern kann und alles, was gerade gemacht wird, vollkommen unsinnig ist. Doch das Mindset eines Erwachsenen mit fester Meinung zu verändern ist weitaus schwieriger als das eines Kindes oder eines Teenagers zu einem toleranten, aber auch kritischen Menschen. Einem Kind ist egal, ob der beste Freund, die beste Freundin die Sachen von Nike oder H&M trägt. Einem Teenager mitunter schon nicht mehr.

Lassen Sie uns das mal auf Europa übertragen. Wenn uns als Gesellschaft egal ist, aus welchem Land ein Mensch kommt, ob mit oder ohne Migrationshintergrund, Christ oder Muslim oder Jude, ob dunkle Hautfarbe oder Helle oder Mixed. Wenn uns das egal wäre, dann wäre unsere Welt um einiges schöner. Warum lernen wir nicht solche Dinge von Kindern? Wir können von den Jüngsten zwar vermutlich noch nicht inhaltlich wohl aber im Umgang lernen. Und die Jugendlichen können sich inzwischen gut eine Meinung bilden. Mit ihnen muss man meines Erachtens in den Austausch gehen. Durch die Medien wissen heute mehr Teenager was gerade los ist.

In den meisten Fällen werden sie jedoch andere Meinungen und Sichtweisen einbringen, welche den Blickwinkel aller vergrößern könnten. Daher muss man ihnen Möglichkeiten zugestehen mitzuwirken nicht nur in den Kommunen durch zum Beispiel Stadtforen, sondern auch auf Europaebene mehr sichtbare Möglichkeiten schaffen.

Die Generationen müssen unter allen Umständen miteinander kooperieren. Denn aus unserer Vergangenheit können und müssen wir lernen. In unserer Gegenwart stellen wir die Weichen für unsere Zukunft und unsere Zukunft ist auf die Entscheidungen von heute angewiesen.

Wir unter 16 Jahren sind auf sie alle da draußen über 16 Jahre angewiesen. Denn unsere Zukunft hängt von ihnen ab. Ohne Ihnen zu nahe treten zu wollen, Teile von Ihnen werden zum Beispiel den vollen Umfang der Klimakrise nie miterleben, falls sich nichts ändert – ich hingegen schon. Dies soll kein Vorwurf sein, jedoch ein Angebot. Ich möchte mir nicht anmaßen für meine Generation zu sprechen, das kann ich nicht, jedoch für mich selbst. Unser aller gemeinsamer Nenner - um in die Mathematik einzusteigen, ist Europa. Zwei Brüche ohne gemeinsamen Nenner finden auch kaum eine Lösung. Zwei mit dem gleichen Nenner jedoch schon. Meines Befinden nach ist Europa unser gemeinsamer Nenner.

Warum haben wir das Gemeinschaftsgefühl oftmals nur mit z.B. unserer Religion - nicht jedoch mit Europa?

Wir alle ob jung, ob alt brauchen eine Gemeinschaft. Lassen Sie uns – wenn wir alle zusammenkommen, vorerst diese eine Sache den Kindern nachmachen – einen passenden gemeinsamen Nenner hier Europa suchen und uns auf dieser Grundlage miteinander austauschen und diskutieren